weißes Hemd, das meist aus Pinazeug besteht, d. i. ein feines Gewebe aus den glänzend weißen Fasern verschiedener Blätter, das mit Streifen und Blumen bunt ausgeputzt ist. Daneben wandert ein indischer Mestize, auf dem Haupt einen weißen Strohhut oder einen chinesischen Hut (Salacot), am Halse mit einem Rosenkranz von Korallen geschmückt, auf der Schulter ein gesticktes, sogenanntem Ananastuch, sowie um den Oberleib mit einem Hemd von sogenanntem Ananasgarn und roher Seide geziert. Wie selbstgefällig blickt er auf seine farbigen seidenen Hosen, die ein gestickter Gürtel von chinesischem Krepp festhält! Daß die Füße nackt in Schuhen von europäischer Form stecken, will uns allerdings nicht recht als schön vorkommen. Männer in Jacken, Röcken oder Fracks suchen wir vergebens, dagegen vermissen wir fast an keinem Menschenhalse den Rosenkranz, entweder aus Korallen oder aus Goldperlen. Unter den Damen sind es wiederum die Mestizen, deren Kostüm uns am fremdartigsten erscheint. Das lange, weiche und glänzende Haar ist von der Stirn zurückgestrichen und wird hinten durch eine goldene Brosche festgehalten. Ueber den Kopf hängt, das Gesicht ausgenommen, ein überaus feines Tuch von sogenanntem Ananaszwirn (aus einer Pandang- und einer Bananen-Art gefertigt), das feiner ist als unser feinster Battist; den Hals schmückt ein Rosenkranz von rothen Korallen, welchen eine goldene Medaille zusammenhält, während ein glänzendweißes Ananashemdchen (camisa) den Oberkörper umhüllt. Ein prächtiger breiter Gürtel von bunter Seide hält den buntgestreiften und in den glänzendsten Farben strahlenden Rock (saya) fest, während die kleinen nackten Füße in einem Paar Pantöffelchen stecken, die nur die Zehen bedecken. Weder Häubchen noch Hut begegnen unsern Blicken, das reiche Haar gewährt ausreichenden Schutz gegen die Ungunst des Wetters. Der Bau des Körpers ist nicht unangenehm; Hände und Füße sind

Trachten der Eingeborenen auf Luzon.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057658